

Frauenfrühstück 2023

Ach, wie schön, endlich können wir das Frauenfrühstück wieder geniessen. Im letzten Sommer haben wir uns im gemütlichen Rahmen von 3 langjährigen Frauen Elsi Mezger, Elsi Brunner und Rosi Gnägi verabschiedet. Wir genossen bei Marianne Brugger zuhause Pizzas die wir bestellt hatten. Natürlich hätten wir die Frauen gerne beim letzten Frauenfrühstück verabschiedet, aber wir wissen ja alle, warum das nicht stattfand. Auch Rebeca Mannale mussten wir leider ziehen lassen, sie zügelte mit ihrer Familie nach Bischofszell.

Neu dürfen wir Sonja Stauffiger im Vorstand begrüßen. Sie hatte letzten Nov. ihren Einstand. An diesem Frauenfrühstück durften 3 Frauen das erste Mal mithelfen. Wir freuten uns sehr, und wir alten merkten, wie die neuen Frauen sich einsetzen und auch neue Impulse einbringen. Die zahlreichen Anmeldungen stimmten uns sehr positiv. Auch junge Frauen mit Kindern, die in die Kinderhüeti gingen, kamen zu uns ins Kirchengemeindehaus. Fröhliche Schwiizerörgelimusik stimmte unsere Gäste ein, während sie gemütlich ihr Frühstück geniessen konnten. Die wichtigsten Neuigkeiten wurden dabei in munteren Gesprächen ausgetauscht.



Nach der Einleitung durch die Schreibende, durfte Conny Gächter ihre Gedanken zu «Harmonie trifft Egoismus» an uns weitergeben. Wieso sind wir so nett? Das war eine Frage die Conny uns stellte. Ist die Erziehung schuld? Hast du als Kind nicht gelernt dich durchzusetzen, oder bist du vielleicht harmoniebedürftig?

Wir schauten uns gemeinsam verschiedene Charaktere an. Die konsequente, die geschäftige, die gemütliche und die freundliche Person.

Conny Gächter erklärte anhand vom Einkaufen, wie die verschiedenen Charaktere ticken. Das brachte uns zum Lachen. Aber die meisten von uns sind nicht nur in einem Bereich einzuteilen, meist hat man von allem etwas.

Bist du harmoniesüchtig? Konfliktscheu trifft vielleicht bei vielen eher zu. Wir sagen JA, weil wir uns nicht getrauen, NEIN zu sagen.

Ein Tipp von Conny: «Handle so, dass es einem in der Gruppe besser geht, aber keinem schlechter.»

Es gibt die Werbung: «Geht es Stefan gut, dann geht es allen gut.» Aber vergessen wir nicht, an uns zu denken. Schon in der Bibel steht:» Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.« Das heisst ja dann eigentlich: «Liebe dich selbst wie deinen Nächsten.»

Oft stellen wir aber die anderen in den Fokus, und wir geben, und nichts kommt zurück. Wer ist denn wichtiger, du oder die anderen?

Über einige Fragen durften die Frauen zwischendurch diskutieren. Das wurde rege genutzt, und Conny Gächter läutete ihr mitgebrachtes Glöcklein, um wieder zu Wort zu kommen. Die beiden Herzen, die Conny genäht hat, hingen an einem Stecken. Wenn die Herzen im Gleichgewicht sind, dann sind wir es auch. Geben und Nehmen sollen nicht einseitig sein.

Vergiss MEIN nicht / Vergiss DEIN nicht.

Hoffentlich können wir einiges umsetzen im Alltag. Vielen Dank an Conny Gächter für die Inputs.

Herzlichen Dank an die Besucherinnen und an meine Vorstandsfrauen für die wertvolle Mithilfe am Frühstück, aber auch das ganze Jahr hindurch.

Christa Ackermann

